



Farbe für Stadt und Land

*Artenreiche
Ansaaten für den
Siedlungsbereich*

Biodiversität säen

Mit artenreichen Ansaaten lassen sich öffentliche und private Freiflächen kostengünstig attraktiv gestalten. Durch eine funktionsoptimierte Zusammensetzung von Kräutern und Gräsern lassen sich vorgegebene Begrünungsziele, wie z. B. Schutz vor Wasser- und Winderosion im Straßenbegleitgrün oder in Versickerungsmulden mit dem ökologischen Mehrwert an Artenvielfalt anwenderfreundlich kombinieren.

Auf den Standort kommt es an

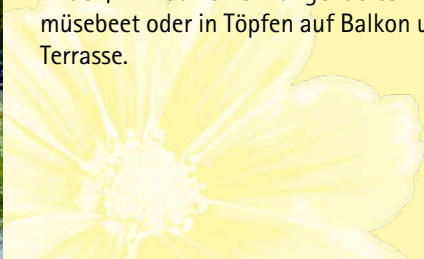
Zielvorgaben und Anwendungsfragen für die Verwendung von Saatgutmischungen sind immer abhängig von der Lage bzw. räumlichen Zuordnung der Ansaatflächen.

Handelt es sich um Flächen in der freien Landschaft (außerhalb des Ortsschildes), sind nur rein heimische Arten zu verwenden. Ab dem Jahr 2020 ist es verpflichtend, ausschließlich gebietsheimisches Saatgut einzusetzen. Derzeit gibt es zwei Labels, die die Qualitätsnorm „gebietseigenes Saatgut“ kontrollieren: Regio-Zert® des BDP (Bund Deutscher Pflanzenzüchter) und VWW-Regio-saaten® des Verbandes VWW (Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten).

Im Siedlungsbereich sowie auf Agrarflächen bestehen keine Auflagen hinsichtlich der Herkunft der Arten. Dennoch muss ein Kompromiss zwischen möglichst hoher ökologischer Vielfalt und dem ästhetischen Anspruch der Bürger gefunden werden. Invasive Arten, die sich unkontrolliert ausbreiten, sollte man grundsätzlich vermeiden.

Farbenfrohe Ansaaten bieten sich insbesondere anstelle kurzgemähter Rasenflächen, als Straßenbegleitgrün, zur Begrünung von Kreisverkehren oder brachliegenden Restflächen an, für die eine Bepflanzung mit Stauden oder Wechselflor zu kostspielig ist.

Auch im Hausgarten lässt sich ein Platz finden, z. B. auf einem ungenutzten Gemüsebeet oder in Töpfen auf Balkon und Terrasse.





Biodiversität säen



Auf die Mischung kommt es an

Der Markt bietet ein reiches Angebot an Saatgutmischungen. Hinsichtlich der Lebensdauer lassen sich einjährige, über- bzw. zweijährige und mehrjährige Mischungen unterscheiden.

Unter den mehrjährigen findet man neben diversen Wiesen- oder standortspezifischen Saatmischungen auch sogenannte Brache- sowie Saummischungen. Bei diesen finden keine Schnittmaßnahmen bzw. nur ein Schnitt im Spätwinter statt. Damit reduzieren sich nicht nur die Kosten, sondern es eröffnen sich auch ökologische Vorteile: Im Bestand entwickeln sich Schmetterlinge und Wildbienen für das nächste Jahr und viele Wildsamen gelangen zur Reife, was eine ausgezeichnete Futterquelle für Wildvögel darstellt. Die Mischung „Sommerzauber“, die ohne Schnittmaßnahmen auskommt, kann hierfür beispielsweise sein. Viele Saatgutfirmen bieten weitere sogenannte Brachemischungen an, die allesamt sehr kostengünstig sind. Allerdings ist meist schon ab Spätsommer durch nachlassende Blüte mit Einschränkungen im optischen Eindruck zu rechnen.



Für innerstädtische Flächen mit hohem optischen Anspruch eignen sich neben blütenreichen Sommerblumenansaaten, die jährlich neu angelegt werden müssen, vor allem speziell entwickelte Mischungen aus ein-, zwei- und mehrjährigen Wild- und Kulturarten. Sie bieten Insekten und Vögeln nicht nur wichtige Nahrungsgrundlagen und Überwinterungsmöglichkeiten, sondern den Stadtbewohnern auch attraktive und preisgünstige Blühflächen. Die meisten im Handel erhältlichen Mischungen sind in bunten Farben gehalten; oft sind sie leider nur kurzlebig.

In Ergänzung hierzu hat das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau- und Gartenbau (LWG) seit 2003 einjährige Saatmischungen für den Siedlungsraum sowie verschiedene modular gestaffelte dauerhafte Mischungen nach gestalterischen und ökologischen Kriterien entwickelt und geprüft. Darüber hinaus wurden spezielle Bienenweiden und artenreiche Funktionsmischungen für Weinberge sowie zur Biogaserzeugung für landwirtschaftliche Flächen konzipiert.



So wird's gemacht

Flächenvorbereitung

Das Saatbeet muss unkrautfrei, abgesetzt und feinkrümelig vorbereitet sein.

Der Boden wird 5 bis 10 cm tief gelockert, eingeebnet und planiert. Je nach Bodenart und -zustand kann auch eine Bearbeitung bis 30 cm Tiefe notwendig werden. Diese sollte dann für eine gute Frostgare vor dem Winter erfolgen. Eine Lockerung erfolgt mit Pflug, Grubber oder Fräse. Mit Egge oder Kreiselegge wird im darauffolgenden Frühjahr eine feinkrümelige Struktur hergestellt. Im Hausgarten verrichten Spaten, Hacke und Rechen gute Dienste.

Entscheidender Faktor für den Erfolg der Ansaaten ist der Zustand des anstehenden Bodens. Ist er frei von Dauer- und Samenunkräutern steht einer Ansaat nichts im Wege. Sind problematische Dauerunkräuter, wie z. B. Quecke, Winde oder Acker-Kratzdistel vorhanden, bleibt nur die mechanische Bekämpfung, z. B. mit der Egge, durch Herausziehen oder durch Abrechen und Ablesen. Chemische Maßnahmen sind im öffentlichen Bereich i. d. R. nicht zulässig. Rechtzeitiges Abeggen bei getrocknetem Boden fördert das Auflaufen von einjährigen Unkräutern wie Gänsefuß, Melde, Amarant, Hühnerhirse o. ä. Diese können durch eine wiederholte flache Bodenbearbeitung mit der Kreiselegge wirksam bekämpft werden (= **Schwarzbrache**). Analog kommt im Hausgarten die Hacke zum Einsatz. Bei Flächen, die schon länger stillgelegt sind oder bei ehemaligem Grünland beträgt die Behandlungsdauer mindestens ein Jahr. Alternativ kann bei starkem Besatz auf kleineren Flächen auch ein Bodenaustausch vorgenommen werden. Dazu wird nach Abtrag von 10 cm Schichtdicke ein unkrautfreies Substrat, wie z. B. Unterboden oder ein handelsübliches Baum- oder Staudensubstrat, aufgetragen. Auch bei der Umwandlung von Rasenflächen empfiehlt es sich, die Rasensoden abzuschälen und zu entfernen oder umzubrechen und diese austrocknen zu lassen.





Saatmenge

Weniger ist mehr:

Die Menge bei Mischungen für den Siedlungsbereich liegt üblicherweise bei ca. 1–4 g/m²; manchmal werden auch 5–7 g/m² empfohlen. Die Mengenangabe des Herstellers sollte nicht überschritten werden.

Vor allem bei kombinierten Mischungen aus ein- und mehrjährigen Arten ist darauf zu achten, dass nicht zu dicht gesät wird, um die Entwicklung der mehrjährigen Arten zwischen den vorwüchsigen einjährigen nicht zu beeinträchtigen.

Saatzeitpunkt

Der Zeitpunkt richtet sich nach der verwendeten Mischung, der Witterung und dem Bodenzustand.

Bei einjährigen und kombinierten Mischungen, die einjährige enthalten, kann ab Mitte April – wenn keine Spätfröste mehr zu erwarten sind – bis Ende Juni angesät werden. Bei rein mehrjährigen bzw. reinen Wildsaatgutmischungen ist die Ansaat bereits Mitte Februar und auch noch bis 15. August möglich. Noch spätere Ansaaten im Herbst gefährden die Keimlinge oft durch Kahlfröste. Bei Kaltkeimern, insbesondere nordamerikanischen Präriearten wird derzeit eine Januar/Februar-Saat auf gefrorenem Boden geprüft.

Bei der Frühjahrsansaat kann es ratsam sein, das Saatgut erst nach mehrmaliger Bodenbearbeitung auszubringen, um vorab die auflaufenden Unkräuter einzudämmen. Im Idealfall sollte vor einer feuchten Witterungsperiode ausgesät werden, um unnötige Bewässerungsgänge zu vermeiden.



So wird's gemacht

Saattechnik

Für eine gleichmäßige Aussaat muss das Saatgut während des Sävorgangs gut durchgemischt werden. Kleine Flächen können mit etwas Übung von Hand gesät werden. Eine Überkreuzsaat sorgt für ein gleichmäßiges Ergebnis. Zur besseren Verteilung empfiehlt sich die Beimengung eines Streckmittels wie z.B. Soja- oder Maisschrot im Verhältnis 1:1 bis 1:10. Auf großen Flächen können Sämaschinen aus dem Gemüseanbau oder der Landwirtschaft eingesetzt werden, z.B. Drillmaschinen, wie man sie zur Aussaat von Getreide oder Raps benutzt.

Im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Praxis müssen Wildpflanzenmischungen unbedingt auf die Bodenoberfläche gesät werden. Die äußerst feinkörnigen Wildarten sind Lichtkeimer und laufen nur zögerlich oder gar nicht auf, wenn sie zu tief abgelegt werden. Striegel oder Säscharre sind unbedingt hochzustellen. Das Rührwerk muss ausgeschaltet werden, um eine Entmischung zu vermeiden. Eine maschinelle Ansaat in Reihen vereinfacht die Pflege im ersten Jahr. Die Lücken schließen sich mit der Entwicklung der Jungpflanzen. Um einen guten Bodenschluss zu erzielen, wird auf trockenem Boden angewalzt, z.B. mit einer Rasen- oder Saatwalze.

Bewirtschaftung der Flächen bis zum Auflaufen

Für eine ausreichende Keimentwicklung muss der Boden bis in 10cm Tiefe mindestens vier bis fünf Wochen durchgehend befeuchtet sein. Daher ist es günstig, die Ansaat vor einer vorhersehbaren Regenperiode einzuplanen. Ein Angießen nach der Aussaat kann hinausgezögert werden, bis die ersten natürlichen Niederschläge fallen. Ist das Ansaatjahr von Trockenheit geprägt – nicht verzweifeln: Jungpflanzen von Wildblumen sind zäh und holen später, wenn es wieder regnet, auf. Entscheidend ist, dass während der Keimung durchgängig Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist. Je nach Mischung erscheinen die ersten Keimlinge nach zwei bis drei Wochen, die ersten Blüten folgen nach ca. vier bis acht Wochen.





Pflege nach der Ansaat

Die Pflege und Entwicklung in den ersten Monaten entscheiden wesentlich über den Erfolg der Ansaat. Insbesondere bei nährstoffreichen fruchtbaren Böden ist immer mit schnell keimenden Samenunkräutern zu rechnen, die die ausgesäten Arten überlaufen und verdrängen, vor allem ab Ende April, wenn der Boden sich ausreichend erwärmt hat. Zu den unerwünschten Schnellkeimern zählen beispielsweise Melde, weißer Gänsefuß, Hirtentäschel, Acker-Hellerkraut, geruchlose Kamille, Franzosenkraut, Vogelmiere, Kompasslattich, Gänsedistel, Knöterich oder Hirse.

Für eine lange Lebensdauer der Flächen sollten Gehölzsämlinge und Problemunkräuter wie z. B. Ampfer, orientalisches Zackenschötchen, Disteln u. ä. mechanisch entfernt werden.

Wenn die unerwünschten Arten schneller auflaufen, kann ein sogenannter **Schröpfungsschnitt** auf eine Bestandshöhe von ca. 5–10 cm angesetzt werden. Dieser sollte noch vor der Blüte und Samenreife der Unkräuter durchgeführt werden, was meist sechs bis acht Wochen nach der Aussaat der Fall ist. Fällt sehr viel Schnittgut an, ist dieses zu entfernen, damit die eingesäten Arten genügend Licht erhalten. Die Schnitthöhe richtet sich nach der Größe der sich entwickelnden Pflanzen und sollte deshalb nicht zu tief angesetzt werden. Bei starker Unkrautbelastung können auch noch weitere Schnitte nötig werden.

Mischungen im Portrait

Ansaat

Zeitpunkt

April–Mai, ggf. bis Ende Juni

Saatmenge: 2 g/m²

Pflege

Im Ansaatjahr eine Mahd im Winter mit Mähgutentnahme.

Ab dem 2. Jahr: Sommermahd mit Mähgutentnahme Ende Juni/Anfang Juli, Schnitthöhe: ca. 10–15 cm.

Verwendung des Mähgutes in der Kompost- oder Biogasanlage.

2. Mahd: im Winter mit Aufwuchsentfernung.

Lebensdauer

5 bis 8 Jahre,

ggf. auch deutlich länger.



Im Jahre 2011 hat die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau begonnen, blütenreiche Ansaatmischungen aus ein-, zwei- und mehrjährigen Wild- und Kulturarten für Straßenränder, Kreisverkehre, Parkanlagen, Vorhalteflächen oder für den Hausgarten zu entwickeln. Die Mischungen variieren nach Farbtönen, Duft und Höhe.

Sie eignen sich für vollsonnige Standorte mit nährstoffreichen Böden – wie sie in der Stadt, in Gärten oder auf ehemaligen Ackerflächen überwiegend anzutreffen sind.

Im ersten Jahr überwiegt der Charakter einer einjährigen Sommerblumenansaat, im zweiten Jahr entwickeln sich zweijährige Pflanzenarten, ab dem dritten Jahr übernehmen die dauerhaften Arten die Wirkung. Dazu zählen bewährte heimische Wiesenarten sowie optisch wirkungsvolle Kulturarten ohne Gräser.

Die Blüte reicht von Mai bis zum Frost, ab dem zweiten Jahr mit einer zwei- bis vierwöchigen Blühpause nach dem Sommerschnitt. Zur Verlängerung der Blühzeit ist eine Kombination mit Blumenzwiebeln möglich.





Veitshöchheimer Farbenmix

Bunte Mischung

Anzahl Arten

46 davon 27 heimisch

19 Einjährige, 27 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Kornblume, Klatsch-Mohn, Marokkanisches Leinkraut, Roter und Saat-Lein, Schmuckkörbchen, Becher- und Mauretanische Malve, Ringelblume, Großes Löwenmaul, Zinnie ...

Folgejahre

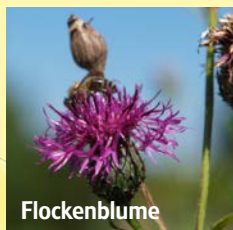
z. B. Natternkopf, Königskerze, Wilde Möhre, Stockrosen, Rote und Weiße Lichtnelke, Bart-Nelke, Ochsenzunge, Steppen- und Quirlblütiger Salbei, Moschus-Malve, Odermennig, Ysop, Echtes Labkraut, Skabiosen-Flockenblume, Lein, Echter und Aufrechter Ziest, Schafgarbe, Wiesen-Margerite, Sichelmöhre ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd ab dem zweiten Jahr nach der Hochblüte von Quirl-Salbei und Skabiosen-Flockenblume.



Quirl-Salbei



Flockenblume



Abwechslungsreiche und farbenfreudige Mischung mit einer Höhe von 60 cm bis zu einem Meter, im zweiten Jahr auf nährstoffreichen Böden auch höher. Die Mischung zeichnet sich durch Spätblüher und starke Insektenmagnete aus.





Veitshöchheimer Blaulicht

Blau-Gelbe Mischung

Anzahl Arten
45 davon 31 heimisch
14 Einjährige, 31 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Kornblume, Schopf-Salbei,
Dreifarbige Winde, Sommeraster,
Meerlavendel, Lein, Jungfer im
Grünen, Acker-Dill ...

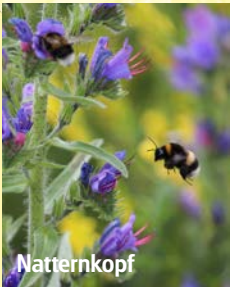
Folgejahre

z. B. Natternkopf, Ochsenzunge,
Wiesen-, Steppen- und Quirl-
blütiger Salbei, Akelei, Glocken-
blume, Ysop, Vergissmeinnicht,
Katzenminze, Bergminze, Ehrenpreis,
Tauben-Skabiose, Färber-Waid,
Aufrechter Ziest, Aufrechtes Finger-
kraut, Wilde Möhre, Wiesen- und
Büschel-Margeriten, Spierstaude ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd
ab dem zweiten Jahr nach der
Hochblüte von Natternkopf und
Steppen-Salbei.

Gut strukturierte Mischung mit blau-
en und violetten Farbtönen, durchsetzt
von zartem Gelb und Weiß, bestehend
aus zahlreichen Insektentrachtarten.
Höhe: ca. 60cm bis einem Meter. Blüht
nach dem Sommerschnitt schnell und
zuverlässig nach.



Veitshöchheimer Ganz in Rosa

Rosa-Lila Mischung

Anzahl Arten

45 davon 30 heimisch

15 Einjährige, 30 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Marokkanisches Leinkraut,
Mandelröschen, Schmuckkörbchen,
Bechermalve, Inkarnat-Klee ...

Folgejahre

z. B. Nachviole, Rote Lichtnelke,
Marien-Glockenblume, Gemüse-
Haferwurz, Wiesen-Flockenblume,
Purpursonnenhut, Purpur-Klee,
Quirlblütiger Salbei, Pech- und
Kartäuser-Nelke ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd ab
dem zweiten Jahr zum Blütenende
der Wiesen-
Flockenblume.



Die Mischung aus Wild- und Kulturarten blüht in rosa-lila Farbtönen und besitzt eine eher wiesenartige Erscheinung. Im ersten Jahr zeichnet sie sich durch die üppige Blüte der einjährigen Arten aus. Sie erreicht eine Höhe zwischen 60 cm und einem Meter.



Wiesen-Flockenblume



Gemüse-Haferwurz





Veitshöchheimer Zwerge

Mischung Niedrig

Anzahl Arten
39 davon 20 heimisch
18 Einjährige, 21 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Ringelblume, Sommeraster,
Dreifarbige Winde,
Jungfer im Grünen,
Kalifornischer Mohn,
Husarenknopf, Inkarnat-Klee ...

Folgejahre

z. B. Wundklee, Rundblättrige
Glockenblume, Felsennelke,
Kartäuser-Nelke, Katzenminze,
Polster-Seifenkraut, Pyrenäen-
Storchschnabel, Echte Schlüssel-
blume, Großblütige Braunelle,
Kleiner Wiesenknopf,
Arznei-Thymian ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd ab
dem zweiten Jahr nach der Blüte
des Wiesenknopfes Anfang/Ende
Juni; 2. Mahd im
Winter kann ggf.
entfallen.

Niedrige Mischung mit naturnahem
Charakter ab dem zweiten Jahr. Mit einer
maximalen Höhe von ca. 60 Zentimetern
ist sie besonders für den Straßenraum
geeignet und enthält zahlreiche trocken-
heitsverträgliche heimische Wild-Arten.



Schwalbenschwanz



Veitshöchheimer Duftwolke

Duft-Mischung

Anzahl Arten

32 davon 14 heimisch

13 Einjährige, 19 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Acker-Dill, Echte Kamille,
Garten-Levkoje, Gewürz-Tagetes ...

Folgejahre

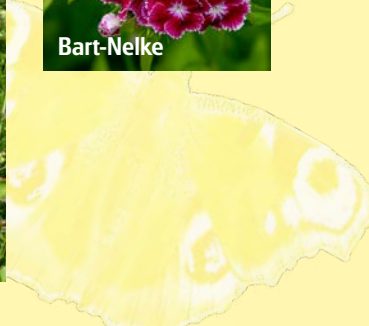
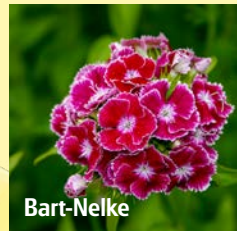
z. B. Duftnessel, Bart-Nelke, Nacht-
viole, Bergminze, Echtes Labkraut,
Katzenminze, Bohnenkraut,
Steppen-Salbei, Ysop, Thymian ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd
ab dem zweiten Jahr zur Blüte des
Echten Labkrautes.



Mischung mit speziellen Nachtduftern bei den Ein- und Zweijährigen, die im städtischen Nachtleben ihre Reize verströmen und gleichzeitig Nahrung für Nachtfalter liefern können. Geeignet, z. B. für wegnaher Flächen am Bordsteinrand. Die Höhe der Mischung liegt zwischen einem halben und einem Meter.





Veitshöchheimer Leuchtfener

Gelb-Rote Mischung

Anzahl Arten
45 davon 27 heimisch
17 Einjährige, 28 Mehrjährige

Erstes Jahr

z. B. Ringelblume, Saat-Wucherblume, Färber-Mädchenauge, Roter Lein oder Klatsch-Mohn ...

Folgejahre

z. B. Goldlack, Färberkamille, Königskerzen und Wiesen-Bocksbart, Großblumiges Mädchenauge, Kokardenblume, Brennende Liebe, Wiesen- und Büschel-Margerite, Johanniskraut, Gelbes Labkraut, Echte Schlüsselblume, Aufrechtes Fingerkraut, Leinkraut, Weiße Lichtnelke ...

Mahd

Zeitpunkt für die Sommermahd ab dem zweiten Jahr zur Blüte des Echten Labkrautes.

Fernwirksame Mischung mit starker und lang anhaltender Leuchtkraft in gelben und roten Farbtönen. Weiß blühende Arten lockern die Mischung auf. Die Arten erreichen eine Höhe von ca. 60cm bis einem Meter. Wie bei der Duftmischung kommt es besonders in den Sommermonaten während der Blüte des Echten Labkrautes zu intensivem Insektenbeflug, gekoppelt mit stark aromatischem Duft.



Mädchenauge



Veitshöchheimer Bienenweide

Anzahl Arten
46 davon 31 heimisch

Es sollte darauf geachtet werden, dass alle 46 Originalarten in entsprechender Zusammensetzung angeboten werden. Bei Fragen unterstützt das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau.

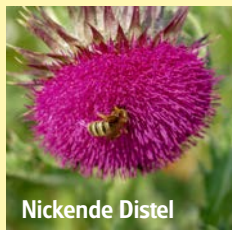


Seit 2006 ist die „Veitshöchheimer Bienenweide“ auf dem Markt erhältlich. Diese hat sich seit vielen Jahren bestens bewährt. Da in der Mischung auch Arten enthalten sind, die neben einer langen Blütezeit einen stabilen Bestand an aufrecht wachsenden Halmen und Stängeln liefern, bietet sie auch eine hervorragende Deckungskulisse für das Niederwild.

Der Abgleich der inzwischen auf dem Markt befindlichen verschiedenen Rezepturen ergab, dass nicht alle Anbieter die Originalrezeptur verwenden, so dass die Tracht- und Deckungsleistung bei den veränderten Mischungen nicht ausreichend gewährleistet ist.



Wilde Möhre mit
Skabiosen-Flockenblume



Nickende Distel





Zusätzlicher Anreiz für Landwirte

Die gemeinsame Agrarpolitik der EU sieht vor, dass 30% der Direktzahlungen bis 2020 an konkrete Umweltleistungen, sogenannte Greening-Auflagen, gebunden sind.

Die „Veitshöchheimer Bienenweide“ ist ein anerkanntes Instrument für konventionell wirtschaftende Landwirte zur Gestaltung von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF), die im Umfang von 5% der bewirtschafteten Ackerflächen nachzuweisen sind, um die Greening-Prämie zusätzlich zur Basis-Prämie zu erhalten.

Im Vergleich zu anderen zugelassenen Extensivierungsmaßnahmen mit ökologischen Gewichtungsfaktoren von 0,3 bis 2,0 wird die Wertigkeit der „Veitshöchheimer Bienenweide“ in der vorliegenden Rezeptur mit 1,5 bewertet, was ihren hohen ökologischen Stellenwert untermauert.



Einjährige Arten	%
Acker-Vergissmeinnicht	0,50
Borretsch	5,00
Buchweizen	6,70
Echter Dill	2,00
Klatsch-Mohn	2,00
Koriander	6,70
Kornblume	3,30
Mariendistel	6,70
Ringelblume	5,30
Schwarzkümmel	7,00
Sonnenblume	3,30

Mehrjährige Arten	%
Aufgeblasenes Leimkraut	0,70
Echtes Johanniskraut	0,30
Espartette	5,30
Färberkamille	1,70
Färber-Resede	0,50
Feld-Thymian	0,70
Fenchel	4,50
Gelbklee	3,30
Gemeine Braunelle	0,70
Gemeine Nachtkerze	3,30
Gewöhnliche Goldrute	1,30
Gewöhnlicher Dost	0,70
Großblütige Königskerze	1,30
Herzgespann	0,20
Hornschotenklee	2,00
Kleiner Wiesenknopf	1,30
Luzerne	1,30
Mehlige Königskerze	0,20
Moschus-Malve	0,70
Natternkopf	2,70
Nickende Distel	0,70
Rot-Klee	1,30
Schafgarbe	1,30
Schwarze Königskerze	0,20
Skabiosen-Flockenblume	0,70
Steinklee	0,70
Straußblütige Wucherblume	2,00
Weißer Steinklee	1,50
Weiß-Klee	1,30
Wiesen-Flockenblume	1,30
Wiesen-Margerite	1,30
Wiesen-Salbei	0,70
Wilde Malve	1,70
Wilde Möhre	3,30
Wilde Resede	0,80

In Zukunft wird „durchgeblüht“!

Der Blick in die Natur zeigt deutlich, dass unsere heimischen Blütenpflanzen immer früher in die Samenreife gehen. Ab dem Hochsommer stehen unseren Insekten nur noch wenig blühende Trachtpflanzen zur Verfügung. Spätblühende Stauden der nordamerikanischen Prärie können diese Lücke bis in den Herbst hinein schließen. Derzeit prüft und optimiert das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau Mischungen, wie die sogenannte „Kleine Prärie“ aus heimischen und nordamerikanischen Arten, die saisonübergreifende Trachtangebote bis zum Frost liefern sollen.



Zur besseren Umsetzung von Ansaaten in die Praxis wurde 2015 von der LWG das Netzwerk „Farbe für Stadt und Land“ ins Leben gerufen. Beteiligte Städte und Gemeinden erhalten Hilfestellung bei der Flächenbegutachtung, -vorbereitung sowie bei der Auswahl von passenden Mischungen. Darüber hinaus treffen sich die Netzwerkpartner regelmäßig zum Erfahrungsaustausch.

Das Saatgut der vorgestellten Mischungen kann über den autorisierten Fachhandel bezogen werden. Auf unserer Homepage finden Sie unter www.lwg.bayern.de/landespflege/urbanes_gruen/196734/ ein aktuelles Lieferantverzeichnis.

Weiterführende Fachliteratur:
Pflegereduzierte Grünflächen – Attraktive und wirtschaftliche Lösungen mit Stauden und Ansaaten. Forum Verlag Herkert GmbH Mering, S. 58–92.

Weitere Informationen auf unserer Homepage:
Sommerblumenwiesen pflegeleicht angelegt.
www.lwg.bayern.de/landespflege/urbanes_gruen/088706



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
www.lwg.bayern.de, poststelle@lwg.bayern.de

Redaktion & Gestaltung: Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau

Telefon: 0931 9801-402, Fax: 0931 9801-400
isl@lwg.bayern.de

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, 97500 Ebelsbach; 2. überarbeitete Auflage, 2019
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung.

